Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 39 (1974)
Heft: 1

Artikel: Der Reptilienforscher Hans Schweizer
Autor: Suter, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

121) Nationalzeitung Basel 1948, Nr. 116. In Nr. 119 u. a. ironischer Leserbrief ‚Ein Glückwunsch zur Liestaler Fête de libération'. A-Z (‚Abendzeitung', urspr. ‚Arbeiterzeitung') Basel, Nr. 64: Verdacht, «dass Liestal seinen eigenen staatsbureaukratischen Freiheitsbaum aufgestellt hat, der nicht dem Volkswillen entspricht».

122) A-Z 1948, Nr. 67 und 69; Nationalzeitung Nr. 122.

123) BZ 1958, Nr. 129.

124) Aus demselben Grund wird seit dieser Abstimmung auf das Abbrennen von ‚Geburtstagsfeuern» am 17. März verzichtet.

125) Wie Anm. 111. — Ueber Freiheitsbäume aus neuerer Zeit in der übrigen Schweiz ist uns noch folgendes bekanntgeworden: Im Vorfeld der Jubiläumsfeier der Bundesverfassung von 1848 waren in Zürich (1948) an günstigen Standorten «nahezu ein Dutzend hochstämmige Tannen aufgestellt worden»: Neue Zürcher Zeitung 1948, Nr. 372; Nachweis von Dr. U. Helfenstein, vermittelt durch Dr. W. Escher. — Nach Mitteilung von Redaktor R. Béguelin stellte im Berner Jura le Rassemblement jurassien im Jahre 1967 zum 20. Jahrestag der Gründung des réveil jurassien Freiheitsbäume auf; «il a renouvelé la chose en quelques autres circonstances» — die «revolutionäre Tradition» (siehe oben S. 395) ist also weitergeführt worden. Als wichtigstes Symbol gilt aber die Jurafahne.

Der Reptilienforscher Hans Schweizer

Von *Paul Suter*

Im Aktivdienst 1939 lernte ich in Hölstein Hans Schweizer als Füsilier der Territorialkompagnie II/138 kennen. Er war bei seinen Kameraden als «Schlangehansi» bekannt und durch seinen Witz und seine träfen Sprüche beliebt. Die Strapazen des Dienstes machten dem beweglichen, sehnigen Manne nicht viel aus; willig und mit gutem Humor tat er unverdrossen seine Pflicht. Nachdem die Kompagnie nach Ziefen disloziert war, wo sie für den Bunkerbau eingesetzt wurde, konnte ich den Kameraden Schweizer für einen Lichtbildervortrag über seine Schlangenforschungen gewinnen. Dieser fand in der Kirche Ziefen statt; ausser der fast vollzähligen Kompagnie lauschten viele Ziefner Einwohner den interessanten Ausführungen über Schlangenhansis Reisen in die griechische Inselwelt. Bei diesem Anlass erfuhr ich auch, dass Hans Schweizer ursprünglich aus dem hinteren Frenkental stamme.

Lebenslauf und Herkommen [1])

Hans Schweizer wurde am 11. September 1891 als zweites von acht Kindern der Eheleute Wilhelm Schweizer, Schlosser und Wagenführer der BVB, und der Maria Catharina Gossweiler geboren. Als er auf die Welt kam, machte er eher einen schwächlichen Eindruck, so dass man sogleich im Elternhaus die Nottaufe vornehmen liess. Aber allen Befürchtungen zum Trotz gedieh der

Bild 1. Füs. Hans Schweizer, mit Genuss seinen Stumpen rauchend. Waldweide Waldenburg. September 1939.

zukünftige Forscher prächtig. Schon frühe durfte er den Vater, der eifrig Versteinerungen sammelte, auf seinen Ausflügen in der Umgebung von Basel begleiten. Dabei lernte er, mit offenen Augen die Schönheiten der Natur zu betrachten. In der Primarschulzeit (1898—1902) wuchs die Entdeckerfreude und von zahlreichen Streifzügen brachte Hans Kleintiere, vor allem Amphibien und Reptilien nach Hause. Mit den Schulleistungen stand es allerdings damals nicht am besten, doch konnte der angehende Naturforscher nachher (1902—1907) die Untere Realschule absolvieren. Nach einem Schuljahr in der Oberen Realschule trat er in eine kaufmännische Lehre ein (1907—1910), die er ebenfalls erfolgreich abschloss. Darauf betätigte er sich bis zu seiner Pensionierung (1937) als Angestellter der «Bâloise», wo er in 30 Jahren nicht einen Tag wegen Krankheit aussetzen musste. Während der Freizeit und in den Ferien widmete sich Hans Schweizer der Erforschung der Kriechtiere in unserer Gegend und in den Mittelmeerländern. Aber auch zu Hause hegte er zahlreiche seiner Pfleglinge und entwickelte sich zum angesehenen Fachmann der Terrarienkunde. Zuerst wohnte er in der väterlichen Liegenschaft im Langmattweg 32 in Neu-Allschwil, seit einigen Jahren lebt er inmitten seiner Terrarien bei seinem Neffen Jürg Schweizer in der Rheingasse 48 in Kleinbasel.

Aufgrund verschiedener Nachforschungen [2] ist es dem Berichterstatter gelungen, die väterliche Linie Hans Schweizers zurück zu verfolgen. Dabei stellte sich heraus, dass die in der Familientradition überlieferte Herkunft von Reigoldswil berichtigt werden muss. An dieser Stelle danke ich der jüngsten Schwester Hans Schweizers, Fräulein Margrit Schweizer, für die tatkräftige Mithilfe.

I. Wilhelm Schweizer, Schlosser und Tramführer, von Basel und Riehen (1856—1930), verheiratet mit Maria Catharina Gossweiler von Wiesendangen ZH (1859—1930) — 8 Kinder

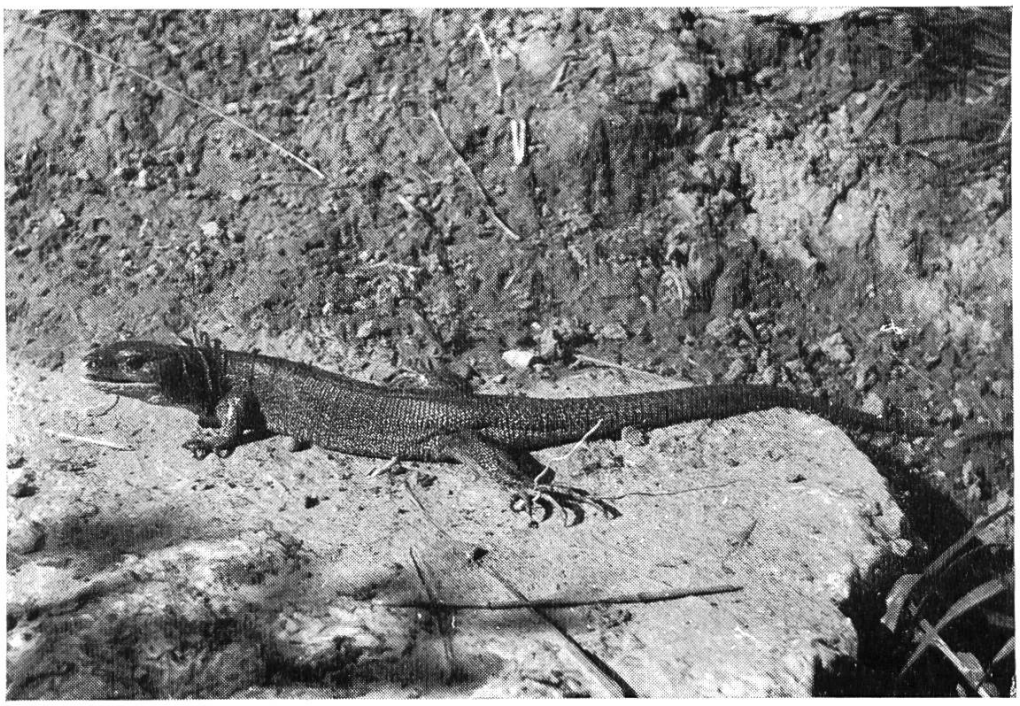

Bild 2. Die Eidechse Lacerta trilineata hansschweizeri. Photo Othmar Stemmler.

II. Johann Jakob Schweizer, Schlosser und Gemeinderat in Riehen, Basler Bürger seit 1880 (1819—1892), verheiratet mit Anna Barbara Speiser von Olsberg AG (1820—1899) — 3 Kinder

III. Balthasar Schweizer, Schlosser, von Riehen (1789—1836), verheiratet mit Anna Meyer von Pratteln (1787—1857)

IV. Johannes Schweizer, Gescheidsmann, in Riehen (1753—1812), verheiratet mit Ursula Suter von Pratteln (1752—1817) — 3 Kinder

V. Hans Schweizer, von Oberdorf, neuer Bürger von Riehen (1723—1758), verheiratet mit Catharina Schmid von Riehen (1716—1758) — 1 Kind

VI. Hans Schweitzer, Hansen sel. Sohn, von Oberdorf, geboren 1681, verheiratet 1718 mit Barbara Schäublin von Bubendorf

VII. Hans Schweitzer, von Oberdorf, geboren 1656, verheiratet 1680 mit Anna Krayer von Lampenberg

Forschungen

Ein weiter Weg führt von der «ersten Liebe» Hans Schweizers, einer züngelnden Juraviper bei Nunningen, die er an freien Nachmittagen aufsuchte und stundenlang beobachtete, bis zu den ausgedehnten Forschungs- und Sammelreisen in die Mittelmeerländer: 1913 Südtirol, Gardasee, 1914—1918 Aktivdienst im 1. Weltkrieg, 1920 Kärnten, 1923 Südspanien, 1924 Jugoslawien, Kärnten, 1924 Tunesien, Algerien, 1926 Griechenland, Kreta, 1927 Teneriffa, Canaren, Südspanien, 1931 Griechenland, Milos, 1932 Milos, 1933 Mi-

Bild 3. Weibchen der Milos-Ringelnatter (Natrix natrix schweizeri). Photo Othmar Stemmler.

los, Polinis, Kimolos, 1934 Milos, Erimomilos, 1935 Milos, Gerakunia, 1936 Milos, 1937 Milos, Siphos, 1939—1945 Aktivdienst im 2. Weltkrieg, 1956 Griechenland, Milos, 1969 Milos.

Nicht weniger als 52 Veröffentlichungen über Reptilien und Terrarienpflege (1921—1971) [3] sind die Früchte der jahrzehntelangen Untersuchungen Hans Schweizers. Weitere 16 Arbeiten von anderen Fachleuten fussen auf seinem Sammelmaterial, das er den Museen bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Noch heute steht der 83-Jährige in regem Kontakt mit namhaften Herpetologen (Repitilienforschern) des In- und Auslandes. In unzähligen Lichtbilder- und Filmvorträgen sowie 5 grossen Ausstellungen (Riesen- und Giftschlangen, alle aus seinen Terrarien) warb er bei der Oeffentlichkeit um Verständnis und Schutz der Natur, vor allem aber für seine Freunde im Reich der Kriechtiere. Die Fachwissenschaft hat Hans Schweizer mit der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde geehrt. Ausserdem lebt der Junggeselle in vier von ihm entdeckten Unterarten weiter, die seinen Namen tragen:

Lacerta milensis schweizeri Mertens, 1934, eine Eidechse von der Kykladeninsel Erimomilos

Lacerta trilineata hansschweizeri L. Müller, 1935, eine Eidechse von den Kykladeninseln Milos und Kimolos

Natrix natrix schweizeri L. Müller, 1932, eine Ringelnatter von den Kykladeninseln Milos und Kimolos

Bild 4. Hans Schweizer, während einer Sammelreise auf der Insel Milos, Mai 1933. In den Händen Eidechsen und Milos-Ringelnattern, im Korb links Leventina-Vipern, rechts weitere Ringelnattern.

Vipera lebentina schweizeri Werner, 1935, eine Levante-Otter von den Kykladeninseln Milos, Kimolos, Polinos und Siphos

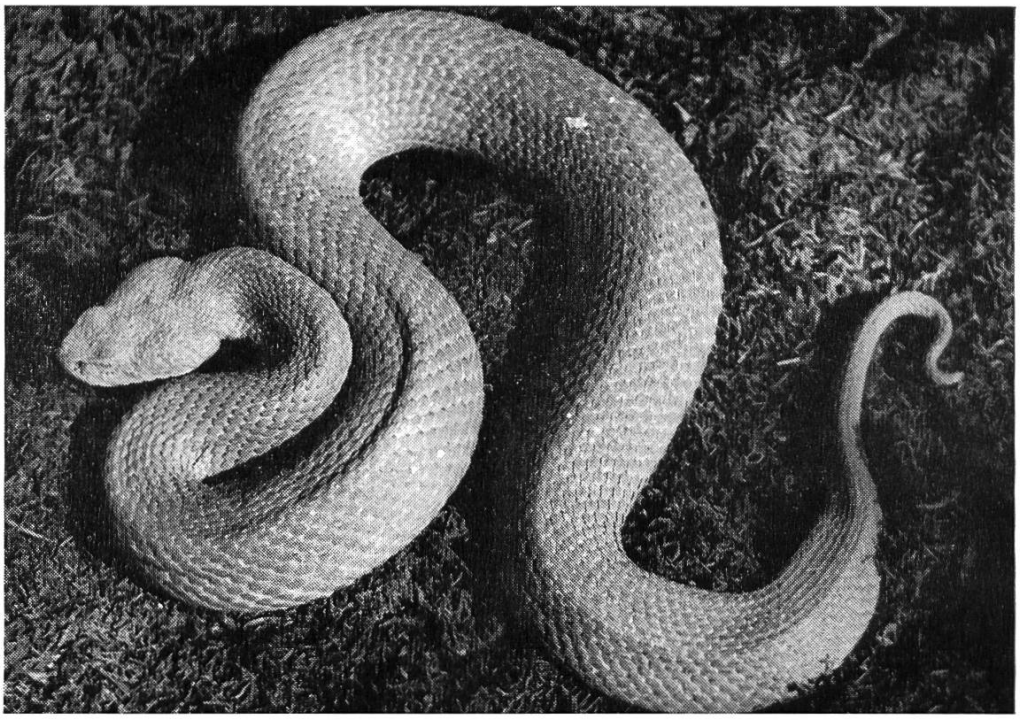

Bild 5. Einfarbige braunrote Form der Leventina-Viper (Vipera lebetina schweizeri) auf der Insel Milos. Photo Othmar Stemmler.

Ein Lebenskünstler

Als ich an einem Wintertag Hans Schweizer besuchte, war ich überrascht, wie der 81-Jährige noch lebhaft und interessant von seinen Schützlingen erzählte, seine selbsterfundenen und gebastelten Schlupfkistchen vorstellte und die Fütterung mit weissen Mäusen demonstrierte. Die Zeit der strapaziösen Reisen und Exkursionen ist allerdings für ihn vorbei, aber immer noch am Freitag [4] setzt er seinen alten Wanderhut auf, hängt den Rucksack an, nimmt das «Milchkesseli» zur Hand und marschiert hinüber zum Rümelinsplatz, wo er auf dem Fischmarkt frisches Futter einkauft. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange für seine stillen Gefährten sorgen zu können.

Anmerkungen

Die Bilder 2—5 wurden uns von der Redaktion der «Aquaterra» in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

1 Othmar Stemmler, Hans Schweizer zum 80. Geburtstag. Aquaterra 8, 1971, 89—91.

2 Staatsarchiv Basel
Staatsarchiv Liestal, Kirchenbücher Oberdorf-St. Peter.

3 Othmar Stemmler, Liste der Publikationen, Aquaterra 8, 1971, 91—94.

4 - ad -, Der Schlangenhansi wird 80. Basler Nachrichten Nr. 381 vom 10. Sept. 1971.